



Eva Marebu

Der magische Skarabäus

Illustriert von Laurence Sartin

arsEdition 2010 • 296 Seiten • 14,95 • ab 13

So ein doofer Geburtstag! Paula hatte es sich anders vorgestellt, zwölf zu werden. Statt Geburtstagstorte, einem Fest mit Freunden und vielen Geschenken sitzt sie alleine in einer neuen Wohnung, in einer neuen Stadt und ihre Mutter kommt nur kurz vorbei, bevor sie weiter zur nächsten Konferenz muss. Und was schenkt ihre Mutter ihr? Ein altes Buch über Ägypten, was soll sie denn damit anfangen?

Aber bald merkt Paula, dass da irgendwas nicht stimmt: Erst bekommt sie das Ägyptenbuch, nachts träumt sie von Menschen mit Tierköpfen, dann entdeckt sie eine kunstvoll bemalte Wand mit Palmen und Pyramiden auf der Damentoilette eines Cafés, ihre Schule wählt spontan Ägypten zum neuen Thema für eine Projektwoche. Und dann ist da ja auch noch dieser sonderbare Brief, der an ihrem Geburtstag im Briefkasten steckte. Ein Brief, der mit „Lieber Enkel“ beginnt, von einem steinernen Skarabäus berichtet, der angeblich das Geburtstagsgeschenk sein soll, und mit „Dein Großvater Oskar Roslek“ endet. Zuerst glaubt Paula an eine Verwechslung, denn sie hat doch gar keinen Großvater. Aber ein Besuch bei ihrer Oma bringt neues Licht in die Sache: Oskar Roslek ist tatsächlich der Vater ihrer Mutter und hat vor vielen Jahren in Ägypten bei Ausgrabungen gearbeitet. Paulas Interesse wird immer größer und schließlich entdeckt sie in einem alten Koffer, das versprochene Geschenk: einen faustgroßen, kunstvoll bemalten Skarabäus.

Während der Projektwoche in der Schule lernt Paula einen Jungen kennen, Niko. Er ist ebenfalls sehr am alten Ägypten interessiert – sein Onkel war genau wie Paulas Großvater Archäologe – und erzählt Paula von einer geheimnisvollen Statue, die bei Ausgrabungen gefunden wurde und eine Inschrift trägt, die bis heute kein Forscher enträtseln konnte:

*Wer den magischen Stein reibt,
bewirkt große Veränderung:
Eine Reise durch Raum und Zeit
und eine Begegnung mit den Göttern.*

Doch eine Person kennt des Rätsels Lösung: Paula. Sie entdeckt, dass sie mit Hilfe des Skarabäus und des Gemäldes an der Toilettenwand durch die Zeit reisen kann. Plötzlich steht sie im ägyptischen Karnak und beobachtete die Ausgrabungen. Hier erfährt sie auch, warum ihr Großvater vor so vielen Jahren verschollen ist: Die ägyptischen Götter strafte ihn auf diese Weise für einen angeblichen Diebstahl.

Zusammen mit Niko reist Paula mehrere tausend Jahre in die Vergangenheit zurück, in die Zeit des Pharaos Tutanchamun, um ihren Großvater zu finden, die Götter anzurufen und sie zu bitten, ihr Urteil aufzuheben. Das diese Reise vor Gefahren nur so wimmelt, ist selbstverständlich, denn nicht alle Menschen sind Freunde und nicht alle Götter stehen auf ihrer Seite.

Ein bisschen ägyptische Geschichte, verpackt in einem spannenden Fantasyabenteuer. So könnte man Eva Marebus neuen Roman bezeichnen. Die Hauptperson Paula ist ein nettes Mädchen, dem man als Leser sehr schnell Sympathie entgegenbringt. Sie ist neugierig und wissbegierig, aufrichtig und pflichtbewusst und will anfangs im Grunde gar nichts anderes, als etwas über ihren Großvater herausfinden und damit besser zu verstehen, wer sie selbst ist.

Nebenbei lernt man als Leser noch das eine oder andere über die vergangene Kultur der alten Ägypter: So forscht Paula im Internet nach den unterschiedlichen Göttern – die in einem Glossar am Ende des Buches aufgelistet und mit ihren Besonderheiten kurz vorgestellt werden –, Niko berichtet einige Details über den jungen Pharaon Tutanchamun, der erst durch die Entdeckung seines Grabes und der prunkvollen, goldenen Totenmaske durch Howard Carter 1922 bekannt wurde, die Kinder sehen während ihrer Zeitreise alte Gewänder, kosten einheimische Speise, sehen wie der Nil die Felder überschwemmt, wie die Bewässerung funktioniert, wie kunstvoll alte Statuen damals bemalt waren und wie beispielsweise die Anlage des Amun-Tempels in Karnak aussah, zu der es ebenfalls eine Karte im Glossar gibt.

Der Roman ist nicht überladen mit historischen Details, wodurch glücklicherweise der Eindruck vermieden wird, die Autorin habe mit ihrem Wissen protzen oder bewusst Wissen vermitteln wollen. Vielmehr nimmt man die Details während des Lesens ganz unbewusst auf und erinnert sich später wieder daran.

Besonders gut gefiel mir die Tatsache, dass der Roman nicht die üblichen Klischees von Fantasyromanen bedient. Natürlich ist es auch hier ein zunächst unwissendes Kind, das gegen dunkle Mächte bestehen muss, aber das ist nur ein Aspekt. Es geht Paula nicht darum, finstere Feinde zu besiegen und somit die Welt zu retten. Sie will einfach nur ihren Großvater finden und zurück in ihre Zeit holen. Und wenn sie dafür die Götter beschwören und giftigen Schlangen entkommen muss, dann lässt sich das nicht ändern.

Ein schöner Roman, nicht nur für alle Ägypten-Fans.

Ruth van Nahl